

SEELTERSK



VON HENK WOLF

Zwischen Dorf und Stadt

In seinem Bestseller „Wie Gott verschwand aus Jorwerd“ beschreibt Geert Mak, wie man im westfriesischen Dorf Jorwerd die Dorfbewohner einstuft. Es gab die „richtigen Jorwerter“, es gab die friesischen Zugezogenen und die Zugezogenen aus anderen Regionen. Zugezogene aus dem Ausland gab es damals in Friesland kaum, aber die bilden inzwischen sicherlich eine vierte Kategorie. Und keine neue Bekanntschaft kann unter Westfriesen richtig anfangen, solange man sich nicht gegenseitig richtig eingestuft hat.

Friesen in den Niederlanden können selber darüber lachen, aber viele Gespräche mit Friesen fangen damit an, zu erforschen, wo das Gegenüber herkommt, ob er ein Verwandter ist, ob man gemeinsame Bekannte hat. Das kann locker eine Stunde dauern. Die Einstufung erfolgt nach strengen Kriterien: Wer als fünfjähriger „erst 1927“ ins Dorf gekommen ist, ist kein Jorwerter. Basta!

Wie anders ist die städti-

sche, kosmopolitische Weltanschauung, die zum Beispiel aus dem schleswig-holsteinischen Friesisch-Gesetz spricht. Darin steht: „Das Bekenntnis zur friesischen Volksgruppe ist frei“. Also: Frieze seien alle, die sich als Frieze bezeichnen – und die sich nicht zu den Friesen rechnen, seien es also nicht.

Als studierter Dorfjunge und auch als Sprachbeauftragter, der sich beruflich abwechselnd auf dem Land und in der Stadt aufhält, spüre ich, wie diese beiden Weltanschauungen in meinem Bekanntenkreis ständig aufeinander stoßen, wie Menschen einander sogar beschimpfen, da sie die Welt unterschiedlich wahrnehmen. Das ist schade, denn man sieht die andere Gruppe oft in einem zu ungünstigen Licht.

Ein Mann, der die Stärken beider Weltanschauungen bewundernswert vereint, ist der saterländische Ehrenbürger Pyt Kramer, der unablässig dafür plädiert, mit Zugezogenen immer die Regionalsprache zu sprechen. Die neue Nachbarin gehört vielleicht nicht zu den Eingeborenen und das wird sie auch nie tun, aber sie kann immerhin in die friesischsprachige Gemeinschaft eingebunden werden, wenn man ihr die Chance dazu gibt.

Henk Wolf (geb. 1973) ist wissenschaftlicher Beauftragter für Saterfriesisch im Seeltersk-Kontoor der Oldenburgischen Landschaft. Er ist für die Lehre, Forschung und Förderung des Saterfriesischen zuständig und schreibt für den GA wöchentlich in einer Kolumne über diese Sprache.

Kontakt: Seeltersk@ga-online.de